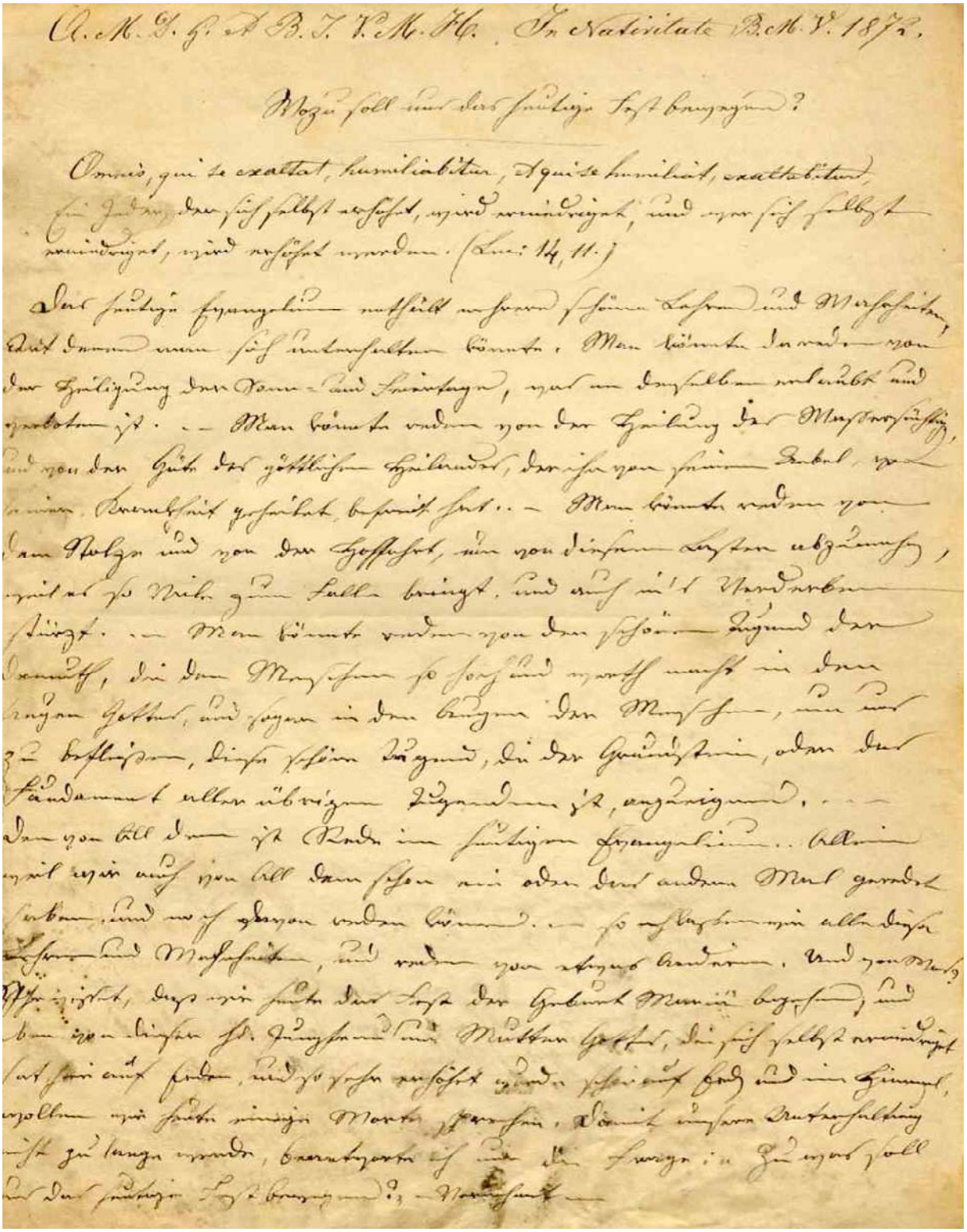

A. M. D. G. A. B. T. V. M. H. In Nativitate B. M. V. 1872.

Wozu soll uns das heutige Fest bewegen?

Omnis, qui se exaltat, humiliabitur, et qui se humiliat, exaltabitur,
Ein Jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst
erniedriget, wird erhöhet werden. (Luc: 14, 11.)

Das heutige Evangelium enthält mehrere schöne Lehren und Wahrheiten,
mit denen man sich unterhalten könnte. Man könnte da reden von
der Heiligung der Sonn- und Feiertage, was an denselben erlaubt und
verboten ist. — Man könnte reden von der Heilung des Wassersüchtigen,
und von der Güte des göttlichen Heilandes, der ihn von seinem Uebel, von
seiner Krankheit geheilet, befreit hat. — Man könnte reden von
dem Stolze und von der Hoffahrt, um von diesem Laster abzumahnen,
weil es so Viele zum Falle bringt, und auch in's Verderben
stürzt. — Man könnte reden von der schönen Tugend der
Demuth, die den Menschen so hoch und werth macht in den
Augen Gottes, und sogar in den Augen der Menschen, um uns
zu befleißen, diese schöne Tugend, die der Grundstein, oder das
Fundament aller übrigen Tugenden ist, anzueignen. —
Denn von All dem ist Rede im heutigen Evangelium. Allein
weil wir auch von All dem schon ein oder das andere Mal geredet
haben, und noch davon reden können. — so erlassen wir alle diese
Lehren und Wahrheiten, und reden von etwas Anderem. Und von Was?
Ihr wisset, daß wir heute das Fest der Geburt Mariä begehen, und
eben von dieser hl. Jungfrau und Mutter Gottes, die sich selbst erniedriget
hat hier auf Erden, und so sehr erhöhet wurde schon auf Erden und im Himmel,
wollen wir heute einige Worte sprechen. Damit unsere Unterhaltung
nicht zu lange werde, beantworte ich nur die Frage: „Zu was soll
uns das heutige Fest bewegen?" — Vornehmst —

Absendung.

Das heutige Fest soll uns erstens zur Freude bewegen. Die Geburt der allerseligsten Jungfrau Maria ist für die Erlösung der Welt der glückseligste Anfang; und warum dies? Deswegen, weil jetzt die Sonne der Welt gegeben ist, deren Kommen die Erlösung des Menschengeschlechtes bedeutet, in anderen Worten, weil jetzt die Mutter des Weltheilandes geboren ist.

Zu den Hirten der Gegend dieser Stadt begleitet mit Freude den Geburtstag der Eltern, weil man sich da an der vielen Gnade erinnert, welche uns von Jesus erhalten hat. Was wir wünschen sollen wir uns also von Herzen freuen über die Geburt Mariä, weil dadurch die ganze Welt den größten Theil erhalten hat?

Zweitens: wenn irgendwo die Kinder der Menschen und Menschenfreunde sie geboren sind, die ihren Mund zu öffnen pflegen, um sich über Land und Leute freuen. Wir aber a. d. Hl. ist Maria die Gebärerin Gottes, und in dieser Eigenschaft ist sie schon der Geburt zur Königin des Himmels und der Erde bestimmt. Die Gewohnheit fordert demnach, daß wir ihr Fest empfehlen, welches diesen hohen Namen angenommen hat. Wir sollen sie also lieblich, und besonders heute, an ihrem Geburtstage, mit Herz und Mund als unsere Königin, als unsere Frau grüßen, ehren und preisen. Der hl. Bernhardin sagt: Gott hat eine größere Welt erschaffen; aber eine größere Mutter, als die Mutter seines göttlichen Sohnes ist, kann er nicht erschaffen.

Es wurden in Verbindung der heutigen Zeit schon viele Kinder geboren, welche unsere ganzen Länder und Völkerschaften Glück und Heil brachten; aber welche war, wie Maria, welche der ganzen Welt den Heiland gebar, und folglich auf der ganzen Welt Heil und Segen brachte,

— Durch die Geburt des ägyptischen Josephs kam Heil über ganz Egypten und die angrenzenden Länder, welche er von der Hungersnoth befreite; — Durch die Geburt des Moyses kam Heil über die Israeliten, welche er von der Dienstbarkeit des Pharao befreite; — Durch die Geburt Josuä kam Heil über Israel, welches er durch die Eroberung des Gelobten Landes von der Gewalt der Feinde befreite. — Durch die Geburt des Gideon kam Heil über Israeliten, welche Gott durch ihn von der Unterdrückung befreite. — Durch die Geburt des guten Hirten kam Heil über das jüdische Volk, das nach göttlicher Verheißung sie erwarteten.

Allein, m. L. Fr.! durch die Geburt Mariä kam Heil über die ganze Welt, weil sie Denjenigen zur Welt brachte, welcher sie von der Knechtschaft der Sünde und von der ewigen Verdammnis befreite. Darum singt die Kirche heute frohlockend:
„Deiner Geburt, o Jungfrau, Gottesgebärerin, hat freudig gejubelt der ganze Erdkreis, denn aus dir ist hervorgegangen die Sonne der Gerechtigkeit, Christus unser Gott, der den Fluch hinwegnahm und Segen gegeben hat, der den Tod zu vernichten gekommen ist, und uns das ewige Leben geschenkt hat." — Wollen wir uns also, m. L. Fr., an der heutigen Feier recht innig erfreuen, und mit Herz und Mund die allerseligste Jungfrau Maria ehren, loben und preisen!

2. Wir sollen aber unsere Andacht richten, und sie kindlich als unsere Mutter und Fürsprecherin anrufen; denn nicht zu unserer unbefleckten Fürbitterin in allen Nöthen des Leibes und der Seele darf sich irgend jemand schüchtern und furchtsam nahen, da ja in welcher sie Jedermann die Mutter ist, unendlich gütig, alle unsere Anliegen zu besorgen. Und der hl. Bernhardus sagt, es sei noch nie erhört worden, daß diejenige Gnade Verlangende gefunden, die die selige Jungfrau um ihre Fürsprache angerufen hat. — So lange also die Menschen diese Fürbitterin Maria verehren wird, so lange kann unsere Andacht gegen sie nicht aufhören, weil ihre mächtige Fürbitte und ihr von Gott erhaltenes und gestärktes, ihr allein eigenes und unfehlbares Ansehen bei ihm dauernd ist.

Darum, m. L. Fr., ist die Lehre der Kirche, der hl. Bernhard sagt, es habe Gott der Vater seine Gnade ertheilt, als durch Jesum Christum, seinen Sohn, den er für unser Heil hat Mensch werden und geboren werden lassen, und daß Jesus Christus seine Gnade ertheilt, als durch seine jungfräuliche Mutter, die Gnade ertheilt zu unserm Heil gereicht hat, ...

Die hl. Väter vergleichen in dieser Hinsicht die allerseligste Jungfrau mit der Königin Esther. Denn als der große Minister Aman bei dem König Assuerus erwirkt hatte, daß Mardochäus sammt dem ganzen Volke zu einem Tage mit Tod verbannt werden sollte, mußte Mardochäus seine Zuflucht zu der Königin Esther nehmen, welche sehr gut bei dem König galt; und diese setzte sich für das ganze Volk gnadenbittend vor den König, daß der blutige Befehl widerrufen und das ganze Volk errettet wurde, über den der boshafte Aman wurde, der sich bei dem König in Ungnade gesetzt hatte, daß er auch die Königin um sein Leben bat, weil er aber derselben nicht genehm war, endete er am selben Orte, wo er für das Volk Mardochäi hatte aufgerichtet haben.

Dieses, sagt der hl. Anselm, ist eine Vorstellung von dem, wer die allerseligste jungfräuliche Maria sei. Man sei, die Heiligen im Himmel und den Leuten, fürsprecher wären, und bei Gott für uns bäten; der hl. Name Maria, diese himmlische Leiter, bei seinem göttlichen Sohne, dem König im Himmel und den Leuten, für uns bittet, so spreche sie — wenn sie jedoch selbst bedürftig sind, die Gebete Gottes — gänzlich von dem ewigen Untergange ferne sein. — Maria aber Mutter, diese himmlische Leiter, nicht für uns bittet, — weder alle Heiligen, die sie nicht bedürfen — zu erwarten haben, — sondern sie, wie der göttliche Lehrer, zu Gunsten gehen.

Der hl. Augustinus bemerkt: Man den hl. Erzengel einen Menschen sagte „Spiritus Dei“ im Himmel heißt, über sämtliche Mitbürger Heiligen, beim Throne, beim ewigen Heiligen bittet für sie; der spricht: beim ewigen Heiligen bittet für sie. — Mit Recht würden wir von einem falschen gottlosen Menschen sagen, denken: Würden wir ihn nicht für sehr unglücklich halten? — Und dennoch sagt dieser Erzengelsprecher, wenn seine Fürbitte nicht genügend, wenn sie Fürbitte nicht genügen, als wenn sie von allen Heiligen vorgebracht wären; denn, sagt er, die Fürbitte Mariä ist unnötig, als die Fürbitte aller Heiligen vorgebracht. — Dieser beschämt der hl. Anselm, wenn er sagt: „es ist unmöglich, daß derjenige verdammt werde, der seine Zuflucht zu der hl. Mutter Gottes nimmt, Maria sagt für die Jugend sorgen, die zu Mutter Gottes ihre Zuflucht nehmen dürfen“ aber welche Verzweiflung für die Sünder, die in der Sünde verharren! Sprichwörtl: Nachdem selbst der allerseligsten jungfräulichen Maria den Titel „Mutter Gottes“ abgesprochen. Die Lehrsätze zusammenstellen sich in Form, und fielen einen Verfasser auf und verdammten den Nestorius als Ketzer, und bezeichneten sie in den Verfassungen. Von diesem Augenblicken an wurde er von allen rechtgläubigen Leuten gefürchtet, gemieden, mußte bald in dem afrikanischen Wildnissen sich umsehen, und irrende bald von einer Stadt in die andere gehetzt. Gott verfolgte ihn endlich mit einer abscheulichen Krankheit seiner; seine Zunge wurde von Würmern zernagt, und sein Leib verfaulte lebendig. — Bei diesem Elende hatte Niemand Mitleid mit ihm, er mußte sich von einem Orte in den andern flüchten, und auf dieser Flucht starb er von Pferden, und grabschrieb elend sein. Von dieser Zeit an schafften alle Christen durch eine gründliche Verachtung gegen Maria, die heiligste Gottesgebärerin, und verdammten ihren Namen, ihren Dienst und ihren Lobpreis, wußten und anbeteten Gottes Mutter.

Siehst, du hl. Kirche, so haben Menschen, die in ihrem frühesten Lebenswandel gerechtfertigt und heiligst begnadigt, vor der Fürbitte Mariä nicht zu stehen. Die Fürbitte nicht an eine Mutter der Barmherzigkeit, sondern auf die Fürsprecherin der Sünder, aber in den verzweifeltsten Sündern. — Wer verzweifelt, gottlos, diese beleidigt, die beleidigt auch; und wenn in seinen Sünden verharrend, für den bittet sie nicht.